Berlin ist an allem Unglück Schuld.

Offenes politisches Sendschreiben

von

Carl Emil von Plumpsack,

hinterpommerschem Landedelmann auf und zu Ochsenstall.

Preis 1 Silbergroschen.

Berliner!

Es ist Euch zwar aus allen Gegenden Deutschland's gehörig die Wahrheit gesagt worden, aber noch lange nicht derbe genug, nicht auf gut pommersch, nicht in obligater Begleitung der Hunde- und Hetzpeitsche. Letzteres Instrument verstehe ich **Carl Emil von Plumpensack** als hochwohlgeborner hinterpommerscher Landedelmann mit 18 bekannten, 35 unbekannten und 199 zweifelhaften Ahnen vortrefflich zu spielen. Und da ich weiß, daß Ihr sehr tanzlustig seid, so will ich Euch mit diesem Instrument einen Walzer aus a Dur aufspielen.

Ihr Berliner seid an allem Unglück Schuld! Das wollt Ihr leugnen? Denn *wer hat uns alle durch den Märzspektakel, jenen famösen politischen Kehraus, aus dem Schlafe geweckt, als Ihr?* Preußen lag in süßem, sanften, seligen Schlummer, träumte von der Herrlichkeit der unumschränkten Monarchie, die für alle dachte, fühlte, sprach, aß, trank und verdaute, träumte von Selbstständigkeit des Volkes, von der Vortrefflichkeit der Regierung, die alle mit den Banden des Gehorsams so fest umschlang, daß nicht einmal ein Seufzer laut werden konnte. So süß schlief das Vaterland, und ließ sich höchstens durch einiges, von der Censur aber gleich unterdrücktes und bestraftes Schnarchen, vernehmen. So sehr war die alte Regierung, die liebevolle Mutter des unterthänigen Volkes für unsere Wohlfahrt, für das heiligste Gut der Menschheit: den Schlaf, bedacht. Was ist süßer, als der Schlaf? „*Wer schläft, sündigt nicht,*" sagt das alte Sprichwort so treffend. Und diesen süßen, seligen Schlaf habt Ihr uns geraubt, Ihr demagogischen, aufrührischen, rebellischen Berliner. Wolltet Ihr einmal nicht schlafen, gut, so konntet Ihr es bleiben lassen, aber Ihr schrieet los, und Euer Geschrei hallte und schallte durch alle Provinzen, durch ganz Deutschland; die Nationen fuhren aus ihren Träumen empor, griffen sich an die Nasen, ja an die Köpfe und der revolutionäre Betteltanz ging los, dessen lockende Melodie die Völker ergriff, so daß jetzt allenthalben der Freiheitstanz, diese Erfindung der neuern Zeit, mit einer an Wahnsinn grenzenden Begeisterung getanzt wird.

Zweitens habt Ihr uns die **Konstitution** *zu Wege gebracht.* Sagt, ich bitte Euch, seht Ihr den Unsinn, das Unheil nicht ein? **Preußen und Konstitution!** Versteht der Preuße, dieser getreuste aller getreuen Unterthanen, was das famöse Wort bedeutet? Was versteht der Bauer von Gurkensalat, was der Preuße von Konstitution? Bildet Euch nur keine Schwachheit ein; die Konstitution geht über des preußischen Volkes Begriffe, über seinen Horizont weit hinaus. Seht Ihr das nicht klar an der Nationalversammlung? An Euren Konstablern? An dem krebsartigen Rückschreiten Eurer politischen Urhelden, die, kaum von Euch durch die Revolution zur schwindelnden Höhe erhoben, schon wieder mit dem alten Verfassungssystem liebäugeln? *Preußen und Konstitution!* Heißt das nicht gerade so viel, wie Rußland ohne Knute? Mecklenburg ohne Ochsen? Geht mir doch ab! Und was für eine Konstitution werdet Ihr bekommen? *Fragt nur die Nationalversammlung!* Links geht's nach *Unruhstad*, rechts geht's nach *Bitterfeld*, und Ihr wollt nach keinem dieser Orte? Wohin soll's denn gehen? Nach Elendstadt zurück, Dank sei es den biederen Reaktionären, die nicht müde werden, die alte gute Schlafzeit wieder zurückzuführen.

Drittens danken wir Euch die freie Presse! — Und damit denkt Ihr Wunder was Gutes, Herrliches bewirkt zu haben. *Gedankenfreiheit!* ruft Ihr jubelnd im verblendeten Wahn! — Arme Schelme! Laßt drucken, was Ihr wollt, — es bleibt halter beim Alten, ja es wird das Uebel noch ärger, denn zuvor. Wir haben *Preßfreiheit!* jubelt Ihr. Ja, wohl: *Preßfreiheit.* Die Freiheit zu Pressen habt Ihr uns errungen; *man preßt Euch und uns ganz gehörig, weit ärger, als früher.* Und das merkt Ihr nicht?

Viertens habt Ihr uns die Augen geöffnet. Und was bekamen wir zu sehen? Unser namenloses Elend, Unglück sonder Gleichen an allen Ecken und Kanten, besonders die leere Stelle, wo so und soviel Millionen gelegen haben. O weh! Das Unglück nicht zu sehen, ist ein Glück. Versteht Ihr mich? Wenn der Unglückliche, der Elende, der Unterdrückte nicht fühlt, nicht sieht, daß er unglücklich, daß er elend, daß er unterdrückt ist, so ist das das höchste Glück; aber sein Elend klar vor Augen zu sehen, ohne Kraft und Ausdauer zu besitzen, es zu besiegen, das, Ihr Berliner, das ist erst ein Unglück. Und dieses Unglück wird nicht eher aufhören, bis *links* geworden ist *rechts*, bis *rechts* sich gewandt zu *links*. Und glaubt Ihr, daß dies geschehen werde? Nicht eher, Ihr Verblendeten, als bis die Menschen in der Bildung so weit gekommen sind, daß alle weiter nichts, als Menschen sein wollen. Und das geschieht nie; soweit kommt die Menschheit in der Bildung nicht; das beweis't die Weltgeschichte, und darum habt Ihr nutzlos Euer Jahrhundert in die Schranken gerufen, — darum habt Ihr vergebens Barrikaden gebaut, denn zwischen Euch und Eurer Absicht stehen die nie eroberten Barrikaden: *Eigennutz* und — *Dummheit.* —

Fünftens seid Ihr an allen politischen Umwälzungen Schuld. Ha! Ha! Ha! Ich muß lachen! Ihr habt das Staatssystem von rechts zu links umgewälzt. Aber jeden Augenblick dreht sich das Ding wieder um nach rechts; Ihr dreht es freilich wieder gleich nach links zurück, und jubelt in der politischen Ecke unter den Linden, im konstitutionellen und demokratischen Klubb; aber was hilft Euch das? Das Ding ist elastisch, hat Sprungfedern; im Nu fliegt's wieder der rechten Seite zu, und das knäbische Spiel geht wieder von vorne an. Kinder, seid doch vernünftig, laßt das unnütze Spiel. Entweder werdet Männer, oder laßt Euch, wie gehorsamen Kindern geziemt, demüthig die Ruthe gefallen, die Ihr reuig zu küssen habt. Verstanden? —

Sechstens seid Ihr an allem Privatunheil Schuld. Wie? fragt Ihr verwundert. Nun, ich will Euch das haarklein demonstriren, wenn auch nicht in allen einzelnen Fällen, welches unmöglich wäre, — aber doch in den eklatantesten Beispielen:

a) *Wenn eine schwangere Frau in den Provinzen oder in den höheren Ständen abortirt,* d. h. zu früh in die Wochen kömmt, wer hat da anders Schuld, als Ihr verteufelten Berliner? Das arme Weib abortirte vor Schrecken über Eure politischen Unruhen, und es würde so manches alte männliche Weib ebenfalls abortiren, wenn es schwanger werden könnte. —

b) *Ihr seid daran Schuld, daß Handel und Wandel stockt,* daß namentlich die Messer so schlecht sind, sagen die Finsterwalder Tuchmacher. Und die Finsterwalder Tuchmacher sind gar gescheidte Leute, und verstehen Politik aus dem Grunde, denn sie berechnen alles nach ihrem Vortheil.

c) *Die Kartoffeln fangen hie und da schon wieder zu faulen an. Auch daran seid Ihr Schuld.* Ihr seht mich mit großen Augen an. Wie? könnt Ihr das nicht einsehen? — Die politische Luft, von Euren Ansichten geschwängert, theilte ihre ansteckende Hitze der physischen, d. h. wirklichen Luft mit, — und da bekanntlich die Kartoffelkrankheit von nichts anderem, als von der übermäßigen Hitze herrührt, so ist klar, daß wir Euch, Ihr verruchten Berliner, das Faulen der Kartoffeln zu verdanken haben.

d) *Ihr seid daran Schuld, daß die Menschen zu denken anfangen.* „Nun, das ist ja gut, das ist ja göttlich!" ruft Ihr aus. So? Da sieht man klar Euren Unverstand. Ihr wollt die Welt politisch reformiren, wollt sie aufklären, und sehet nicht ein, daß alles Elend vom Denken herrührt? — Wie glücklich leben par exemple die pommerschen Ochsen? Was fehlt ihnen? Sie ziehen Ihr Joch und bekommen Ihr Futter, Ihr müßt es Euch blutsauer verdienen, und wenn Ihr das nicht könnt, wenn's an Gelegenheit zum Erwerb und Verdienen fehlt, so *schilt man Euch Bummler und Pflastertreter,* und warum? Weil die Gegenparthei, zu der alle vernünftigen Bauch- und Magenpolitiker gehören, durch Euch zum Denken, dem fatalsten Stück Arbeit, gebracht werden sollen, ja unwillkürlich dazu hingerissen werden.

e) Doch genug! Wozu noch mehrere Beispiele, noch mehrere einzelne Fälle anführen? An allem Privatunheil, das die Jetztzeit drückt, ist weiter keine Muttersseele Schuld, als Ihr, Ihr verflirten Berliner mit Euren Märztagen, Barrikaden, dreifarbigen Fahnen, politischen Klubbs ꝛc. Aber laßt Euch nur Zeit! Die alte gute Schlafzeit kehrt bald und glorreich wieder zurück. Ihr fangt schon an, *müde* zu werden. So recht! Schlummre wieder ein, Berlin, damit wir Provinzialmenschen durch Euch nicht mehr gestört werden. *Wenn alles schläft, ist alles ruhig, — und haben wir nicht zum Schutze Polizei und Gensd'armen, ja Ihr — dankt es Eurer Revolution — noch Konstabler dazu?* — Nun denn:

gute Nacht, Berliner!

Schlaft wohl! Die gefallenen Barrikadenhelden schlafen in ihren Gräbern ja auch, und träumen, wie man sagt, von besonderen, unglaublichen Dingen; als da sind: **heilige, unverletzliche Menschenrechte, gesichertes, kräftiges Bürgerthum** und dergleichen Unsinn mehr. Gute Nacht, Berlin!

Zu haben Charlottenstraße Nr. 15.

Druck von E. Lauter & Comp., Klosterstraße Nr. 64.